

111 04 70  
E 1458 I

# ORTSNAMEN

DES

# REGIERUNGSBEZIRKS GUMBINNEN

(DEUTSCHE, POLNISCHE, LITAUISCHE).

MEISTENTEILS AUF GRUND URKUNDLICHEN MATERIALS

ERKLÄRT VON

**FERDINAND HOPPE**

GYMNASIAL - OBERLEHRER.



GUMBINNEN

C. STERZEL'S BUCHHANDLUNG

(RICHARD ROSE.)

1877.

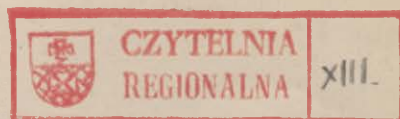
35010



52993

~~4255~~

2143



## I. Angerburg.

Frankenort gr. *Christian Ernst Franck* 1709. — *Keilshof* b. 1611 *Paul Willutzki*; *Christian Keil* kauft und benennt die Besitzung. — *Klimken, Klimbken* (daher der Familienname *Klimkat*) gehörte im Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Rittmeister *Tiesel* von *Taltitz*; Generalbevollmächtigter desselben war der Lieutenant *Johann Friedrich* von *Proeck* 1719; diese Familien waren mit einander verwandt. Für die von *Pröckschen* Erben unterzeichnet am 28. November 1739 J. E. von *Proeck* in *Goldap* eine Urkunde über *Skötschen*; demnach scheint diese Familie schon vor 1742, wo *Friedrich Eduard* von *Proeck*, Besitzer von *Koppershagen*, *Gurnen* kaufte, in dieser Gegend sesshaft gewesen zu sein; und von diesem Zweige dürfte vielleicht *Friedrich Wilhelm Eduard* von *Pröck*, geboren am 4. März 1790 zu *Goldap*, abstammen; vgl. über die Familie der *Proyken* den Aufsatz *Rogges* in der *Altpreuussischen Monatsschrift* 1875 S. 470. Nach *Goldbecks Topographie* war *Fr. von Suter*, geb. von *Proeck*, Patronin von *Jakowen*. Das Dorf *Pröcken-Goldap* und das Vorwerk *Pröck-Gerdauen* weisen auf dieses berühmte Adelsgeschlecht hin. Ein *Preuck* b. den *Krug* zu *Karkeln*. — *Knobbenort* gr. *Tobias Knobbe* 1705. — *Krzywinken* ist nach *Martin Krziwinski* 1598 benannt. — *Lyssen* oder *Springborn* gr. *Lorenz Lyssko* von *Renkussen* 1566. — *Milthalersberg* b. der *Angerburger Ratsverwandte* *Johann Gottfried David* 1730, *Christoph Pantel* in *Kehlen* 1788; *Carl Milthaler* kauft und benennt das Vorwerk. — *Olschöwen* gr. *Matthes Olschewski* 1562. — *Sapallen* gr. *Matz Sapally* von *Kleszoewen* 1576. — *Surminnen*, schon 1566 nachweisbar, b. 1615 *Stenzel Surminski*. — *Willuden* gr. *Andres* und *Merten Willudz* 1544.

## II. Darkemen.

*Gross-Albrechtshof* gr. der *Kriegs- und Domänenrat Christian Albrecht Tarrach*; derselbe e. am 30. Juni 1775 zur Ansiedelung von 5 Bauern und 6 Gärtnerfamilien im Bezirk der *Feldmarken* der Dörfer *Kruschinnen*, *Tarputschen*, *Scheppetschen*, *Kuinen*, *Schillehlen*, *Vorwerk Jurgaitschen* belegene zum Theil wüste Huben; dazu kommt 1793 Land in der *Forst Pabbeln*. — *Anrogauen* liegt an *Gross-Rogauen* (*Ragauen*), 1681 *Ragawischken* genannt, wodurch der Dorfname *Paragawischken* (*Präposition pa*) klar wird; der *Pfarrer Johann Friedrich Koch* in *Darkemen* e. 1776 wüste Hufen; über *ragave*, *ragove* vgl. *Schleicher lit. Gramm.* I. 110 und *Altpreuss. Monatsschrift* 1875 S. 562. — *Asteckersberg*; der *Ratsverwandte Mathes Astecker* in *Darkemen* e. 1805 Land vom Vorwerk *Alt-Gudwallen*. — *Ballethgirren* hiess 1605 „*Ballether Wäldchen*“ (*girre Wald*); der erste Besitzer war der *Wildnisbereuter Jacob Blaurock* zu *Pabbeln*. — *Camandten*: *Christoph Gastell* e. 1722 wüste Huben. — *Friedrichsfelde*: der *Schreiber Johann Friedrich Schleswig* e. Land von der *Feldflur Jodschermeningken* (davon auch *Pelledauen* und *Puikwallen* 1779) und *Uebermassland* der Dörfer *Bidszuhn* und *Adamischken* 1778; = *jüdszermoninkai* Leute in einer *Wiesel*gegend, von *jüdas schwarz*, *schwarzbraun*, und *szarmonys*, *szermonys* eine *Wieselart*; daran erinnert *Abschermeningken* *D. Gumbinnen* und *Darkemen* (*ape Fluss*), während *Abscher-*



ningken D. und G. Darkemen und D. Goldap (letzteres auch Abschrinnen genannt vom Adjectiv obszrinnis, abszrinnis), Obscherningken 2 D. Niederung, Obscherninken D. Labiau und 2 D. Wehlau auf obszrus, abszrus weisen = obszrininkai, abszrininkai Leute in einer (Dachs- oder) Fischottergegend, Bildungen, welche nichts mit „szernas der wilde Eber nach seinen Borsten (szerai) benannt“ zu schaffen haben; Abschruten, 3 D. Ragnit, 2 D. Pillkallen und Labiau, D. und Vorwerk (Fischerei) Insterburg, zeigt das Diminutivum \*abszrutis. — Grünheide ist nach seiner Lage benannt; der Förster Schulemann zu Uszupönen e. 1769 wüste Hufen. — Hallwischken: Durch gütige Vermittelung des Pf. A. Rogge habe ich von dem Lehrer Anbuhl folgende Namen aus seiner Schulsocietät erhalten: Pejklus, eine Wiese in der Besizung des Chr. Kaprolat fast an der nördl. Grenze; vgl. Piucklas bei Nassawen, von pjauti schneiden, mähen, pjuklas Säge, pjautuwas Sichel. — Karklienes, eine Wiese am Dorfsanger in der Planlage des Wirts H. Perrey, von Karklas Wasserweide; Pritzkebruch, früher Wald in derselben Planlage an der Brindlacker Grenze (Priczkus Fritz). — Kleschowkalnas, ein kleiner Höhenzug, der sich durch die Besizung des Wirts Ferdinand August, wie teilweise durch die Weederer Feldmark zieht; in alter Zeit soll dieser Höhenzug zu Kleszowen gehört haben (Kalnas Berg). — Schelleles, von szilelis kleiner Fichtenwald, teils Torbruch, teils Acker, liegt in Augusts und der früher Sellienschen Besizung; bei der Separation wollte August diesen Bruch gern haben, fürchtete aber ihn nicht zu bekommen, und soll öfter geäußert haben: Gute Nacht, Schelleles, gute Nacht! (locale Redensart). — Awinballes, eine am Dorf gelegene Wiese des Besizers Reuter; awis Schaf, awinnas Adjectivum, awyne Schafhürde, bala, — balis Bruch. — Bei Stroepken am Grünwalder Wege in der Besizung des Wirts Jacob Gerlach liegt die Lazarethwiese. — Bei Puikwallen liegt die Escheris = Wiese in der Besizung des Friedrich Grigat an der Bidszuhner Grenze (ezeris Teich); Escherwetis, eine Wiese am Gehöfte desselben, heisst (ezeras See, Teich und weta, — wetis Stelle, Stätte) Teichstätte, Escherelis ein Bruch mit Teich unweit des Gehöftes des Wirts Jacob Siebert, kleiner See, Teich (ezerelis). — Bei Weedern nahe am Park ist die Lasche Wiese; daselbst hat früher das Dorf Laschen gelegen (auch D. Heydekrug und Pillkallen, Laszeningken 2 D. und Försterei Insterburg vielleicht von lažas Scharwerk, lažininkas Scharwerker): sonst sind die Namen in dieser Gegend deutsch und nach dem Boden benannt, wie: der schwarze Grund. — Klein-Kallwischken: Daniel Machmel e. 1685 Wildnisland. — Karklienen (Karklynai Weidengebüsch): dazu kommt 1743 das wüste Land Piepnaujehn (naujena Neu-, Rodeland). — Durch A. Rogges Vermittelung sind mir aus der Schulsocietät Kunigehlen folgende Namen mitgeteilt worden: Strapawgraben (daher heisst Kunigehlen auch Strapawischken), Barborkes, Escherball (ezeras Teich, bala Bruch = ezerbalis) Ganderball (gandras Storch), Plick (plikas kahl), Saure-, Grosse Wiese, Teichwiese, Gedupp, Elksnienes (elksnis Erle, elksnyinas Erlenbruch, elksninnis erlen), Bgaurballus (bjaurus schmutzig, hässlich, baluže kleiner Bruch), Brennbruch, Neue Wiese, Hirtenwiese, Uschklewien (už hinter, Klewynas Ahornwald), Pracherfeld, Bullenplatz, Gross-, Klein-Galgenberg, Gross-, Klein-Laschinberg (vgl. Laschen), Geilsberg, Broberg, bei Kundschiken liegen die Berschienes (beržas Birke, beržinnis Adjectiv, beržynas Birkenwald) Assecklas, Skinemas (vgl. Matzgirren) von skinimas Rodeland, bei Schunkarin: Bgaurballus (der schmutzige Bruch), Lindenberg. — Menzelswalde: Hans Mentzell tauscht 1663 das Land gegen Gronden-Angerburg ein. — Naujeningken (naujininkai Leute auf dem Neulande) oder Rudnaujehnen erhält 1681 Christoph Schlapinaitis zu Gross-Ragawischken (Ragauen): „Dort ist nur allerhand Gesträuch, das zu nichts dienlich ist, und Stob-

ben . . .“; Naujehnen D. Pillkallen, (= Saugwethelen, Diminutivum von Saugwethen) Insterburg, Goldap; letzteres heisst auch Nowinnen, nicht vom lit. nawas neu, sondern vom poln. nowy neu, nowina Neuland, wie Nowinnen G. Sensburg, 2 D. Neustadt W./Pr., Nowinni G. Flatow, Nowina D. Czarnikau, V. Bomst, Krotoschin und Czarnikau, Nowiny V. Inowraclaw; hierbei bemerke, dass lit. Joduppe = Schwarzfluss D. Goldap poln. Czarnowken von czarny schwarz lautet; Ballupoenen (Leute am Bruchfluss balupenai) oder Pracherdorf führt auch den Spottnamen Ubbaggen von ubagas Bettler, Pracher; ubagas gehört natürlich zu bagas; jedoch ist das Wort, da im lit. die Präposition u fehlt, aus dem poln. ubogi arm, armselig direct entlehnt; Nojehnen ist die Nebenbezeichnung von Sawadden D. Angerburg; Naujeningken (= Usztamsen, Brandten) 2. D. Ragnit; Naujeningken D. Pillkallen, Heydekrug, Gumbinnen, (= Neuteich) Stallupoenen, (= Plicklaugken) Pillkallen, (= Lindicken, Moritzlauken, Neulubönen) 3 D. Ragnit. — Ottoberg gr. 1778 Conrad Otto aus Vorwerk Gudwallen. — Petrelskemen b. 1750 Peter Borowsky. — Schaumburgshöfchen oder = felde: Friedrich Wilhelm Schaumburg, Erbmühlenpächter in Darkemen, e. 1776 Unland bei Menturen. — Schunkarin heisst 1783 „in der Schunkarinne“; damit stelle zusammen Schunkern D. Gumbinnen, 2 D. Insterburg. — Skroblienen: Paul König, 1612 Gawaitcher Generalschulz, e. „Huben verösiget und ausgebrandt von Unterthanen“; der Ort stösst an ein Gesträuch „der Skrobliene“ genannt, (von Skrobilus Hagebuche; = skroblynai) 1620; Skroblienen D. Gumbinnen, Pillkallen, 2 D. Niederung; die Familie König scheint im 17. Jahrhundert in Litauen verbreitet gewesen zu sein; Simon König zu Dobawen und Hans Droessel zu Wyszupoenen treten 1615 je 4 Hufen an Franz Lahde ab; der Wildnisbereiter Hans Koenig e. 4 wüste Hufen in Dagutschen gegen 4 Hufen in der Rominteschen Heide bei Praeroszlehnen oder Przeroszlehnen (abgeleitet vom südöstlich gelegenen Przerosl), weil er daselbst durch Wilddiebe fortwährend Brandschaden hatte 1663; Anton Koenig b. 1703 Baltruschatschen oder Baltruscheiten — Ragnit. — Zedmar: Frau Generalmajor Eleonore von Lossow, geb. von Zedmar, auf Kleszowen e. 1768 „die morastige Astrawiskische See Zedmar genannt“ zur Urbarmachung; zu Rogainen gehörte früher die Ortschaft Zettmarshuld.

### III. Goldap.

Adlersfelde gr. der Polizeiverwalter Adler. — Altenbude, Waldland, verleiht der Markgraf Albrecht Friedrich 1577 dem Thomas von Embten. — Didszullen = Didszulischken (nom. propr.; didzullis ein Grosser; \*didzulliszkas Adjectiv dazu). — Eckertsberg: der Förster Gotthard Eckert aus Warnen e. 1775 wüstes Uebermassland bei Rominten. — Goldap ist nach dem Fluss „die Goldape“ benannt (1570). — Herzogsthal oder Klein-Girrelischken: der Förster Ernst Hertzog zu Bodszwinken e. 1769 Uebermassland von Girrelischken, welches 1692 ein ausgebrannter Ort in dem Bezirk des Wildnisbereiters Andreas Pikert zu B. war; = girreliszkei von girrele kleiner Wald (Nesselmann lit. Wörterbuch S. 257). — Matznorken ist wohl nach einem Matz Norkus benannt; 1597 e. es der Schulze Bartel von Wilkoschen. — Milchbude sind zwei Hufen Liegetrockensche Wiesen; der Besitzer Fischer verkauft L. an Frau von Sabinska in Gronenken 1711; die nächsten Besitzer sind Generalmajor von Rüsche, Mühlfort, Major von Dresler; der letztere behält Milchbude allein und macht aus dem Bruch urbares Land; später kauft es Kohl aus Goldap. — Naujehnen oder Nowjinnen, Nowinnen war 1769 Uebermassland von Kallnischken. — Pietraschen e. 1666 Peter Skomatzko aus der Straudaunschen Wildnis (Stradaunen); an den Familiennamen SK. erinnert Skomatzko 2 D. und Domäne Lyk, (Klein-) D. Lötzen. — Prassberg gr. 1766 Christian



Prasse, Erbmühlenpächter zu Kiauten, vom wüsten Uebermassland bei Rominten. — Warnen hiess 1722 Warnien (auch D. Ragnit); Warnakallen (varnas Rabe, varna Krähe, Kalnas Berg) D. Pillkallen, Warningken Gross- Klein- 2 D. Pillkallen Leute in Raben-, Krähen- gegend (= varnininkai), Warnascheln V. Darkemen, Warnehlen (varnelis kleiner Rabe, kleine Krähe) D. Gumbinnen, Warneinen D. Osterode, Warnie D. und Wiesenhaus Niederung, Warnien D. und Warnienhof Abbau Wehlau.

#### IV. Gumbinnen.

Austinehlen gr. der Kriegs- und Domänenrat Heinrich Bernhard Austin im Moosbruch Pölecke 1770 (pelke Torfbruch); nach seinem Vornamen ist wohl auch Endrigkemen oder Heinrichsdorf — der deutsche Name ist seit 1810 der officielle — benannt (Endrikis Heinrich, Kemas Dorf); Austinlauken (laukas Feld), Augstinlauken dagegen existirte schon 1658 (Klein-Austinlauken ist nach der Prästationstabelle eine Milchbude gewesen) und führt den Beinamen Skripstienen (skripstis Dachsparre oder skirpste, skirpstus Rotbuche?); Skripstienen D. und G. Insterburg an der Auxinne und Pablenschen Forst; Vorwerk von Austinehlen sind Budballen (buda Hütte, bala Bruch — der Bruch ist jetzt durch einen in die Angerap führenden Kanal entwässert — ), Lengirren (girre Wald; der ganze Wald, welcher sich von Mixeln über Lengirren hin erstreckte, hiess Pusgirre = Halbwald von pus halb, richtiger wohl = puszigirre Fichtenwald von puszis die Fichte; zwischen L. und M. sind mehrere Wiesenschlängen; bei L. ist eine bedugnis, (im lit. männlich); auch bei Pruszillen ist eine b. (nach Budballen zu); ein Berg, welcher bis 1864 mit Hainbuchen besetzt war, heisst der Hainbuchenberg, Grüntann an der Brödlauker Forst. — Auxionehlen, auch Auxinehlen genannt, gr. 1654 der Wildnisbereiter Hans Jacob Dinge an der Auxinne (Augsin) an einem ausgehauenen Ort Waldes; Auxinehlen ist Diminutiv von Auxinnen D. Darkemen (ein Dorf gleichen Namens liegt auch im Kreise Goldap); der Flussname wird von auksinnis (?) golden abgeleitet, weil in und an dem Flusse \*Bernstein gefunden wird. — Gross-Baitschen: dazu kommt 1775 die zwischen B., Tublauken und Bruch Antzingsessern gelegene Feldwüste Cassuttlauken. — Ballienen (bala Bruch, balimnis Adjectiv) heisst auch Domeykischken, wohl nach einem Besitzer. — Baltzerlauken ist ein Teil von den vom König Friedrich Wilhelm bei der Foundation der Stadt Gumbinnen geschenkten 11 Hufen wüsten Landes, so zur allgemeinen Weide genützt wird, und soll ehemals Baltzer-, Johann-, Reinlauken genannt worden sein; B. lag nach alter Sage an der „Ziegelseeune“; hierbei war ein Teich von 2 Morgen und  $\frac{1}{2}$  Hufe Wald. Südöstlich von Grieckschen und Baiten ist auf der Schrötterschen Karte Gumbinnischken verzeichnet; dies ist eine Ableitung von Gumbinnen (Suffix — iszkas); vgl. Gunbehlichken — Niederung. — Blumberg, vorher Narplauken genannt (Narpe-Fluss, laukas Feld), kauft von Theodor Vorhoff der Kriegs- und Domänenkammer-Präsident Adam Ludwig von Blumenthal; 1783 erhält derselbe das Privilegium. — Boreksruhe erwirbt der Postillon Johann Friedrich Borek 1792—93; das Land gehörte zum Dorfe Norutschatschen (wohl nach einem Norutschaitis, Norutschat benannt) und war eine Nassauer — Colonie. — Bumbeln „ein nicht über einen Mann tiefer See, klein, auch von vielen Haffen und tiefem Schlamm“; Nesselmann a. O. S. 337 erklärt: „Bumbolinne das Dorf Bumbeln, auch Name eines Tals bei Norkitten von bumbolys Steckrübe“; vielleicht von bumbulys, bumbulas Wasserblase? der erste Besitzer hiess Erhart Wagener, Landschöppe (1646). — Florkemen, 1618 Plorkemen, wie Flor lit. ploras. — Johannsthal gr. der Landbaumeister Johann Heinrich Flach 1776. — Kaimelau gr. der

Wildnisbereiter zu Uszupoenen Hans Keimel 1658. — Kaimelswerder gr. der Pfarrer zu Nemmersdorf Johann Keimel 1694. — Bei Kallnen (Kalnas Berg) heisst ein schöner Punkt Kasaweloch (Kasti graben, \*Kasave Loch, Grube zum Flachsbrechen). — Karlswalde e. 1768 der Förster Christoph Ludwig Wruck; seine Witwe wird von den Verpflichtungen entbunden und giebt das Besitztum auf; 1802 wird Philipp Hundsdorfer als Besitzer von Karlswalde erwähnt, 1816 Karl H.; die Vermutung liegt nahe, dass der Ort nach einem Karl H. (Grossvater des Karl H.?) benannt ist. — Krausenwalde gr. Hans Krauss 1624 bei Anthrakupönen. — Pakullauken: Gerge Zanderin, Gerge Dreher, Kundrus Packullus und Albas Paskuneit (Paszkutineit) e. Land in der Narpe (1677, Privilegium 1688) an dem Orte Packullauken genannt, wohl nach dem Kundrus Packullus, wie Narpenperkuhnen oder Perkullauken nach einem Perkuhn, nicht nach dem Donnergott. — Pendrinnen: 1773 wird die Wüstenei Pendrin bebaut. — An Pötschkemen lag das unbebaute Land Kurschin, welches schon 1728 aufgeführt und 1781 zu P. geschlagen wird. — Zu Purpesseln gehört die Sziedbalis, 60–80 Morgen Wiesenland; sie ist durch einen Graben entwässert und mit der weissen Florblume (Wollgras) dicht bestanden (zydėti blühen, zedas Blüthe, bala Bruch); Sziedlauken G. Ragnit, was Schleicher I 147 mit Żydłaukai Judenflur erklärt, Sziedeu D. Pillkallen; Purpesseln scheint ein Compositum zu sein; der zweite Teil findet sich wieder in Pesseln D. Wehlau, D. und Vorw. Insterburg, G. Darkemen (peslys Weihe). — Puspern hat den Beinamen Gross-Bredow von dem Besitzer, dem Kammer-Präsidenten und Geheimrat Matthies Christoph von Bredow 1722; der Familienname Bredow führt auf einen Ortsnamen „bredove Elentsort“ zurück. — Samohlen oder Budupönen: der Amtmann David Niederstetter von Budupönen e. bei seinem cölmischen Gute Samohlen ein Stück ausgebranntes Weideland und Bruch zur Rodung 1769; der Name des Amtes Budupönen scheint auf Samohlen übertragen zu sein; oder gab es hier eine Budupe? — Schroeterlauken gr. der Wildnisbereiter zu Baitsehen Mattheus Schroeter, 17. April 1654; (ihm folgt im Amt und im Besitz der Gemahl seiner Tochter Wilhelm Meiszner;) dazu kommt 1674 ein ganz ausgehauener Ort von der Wildnis Packledim (paklydimas Ort, wo man leicht verirrt) herrührend, nach Gross-Baitsehen zu, voll von „Dannenstobben, in der Niedrigung Ellern und Weiden, hie und da Dannengesträuch“. — Stobricken = Stobrickemen; stobrys Baumstumpf, \*stobrykas; Stobrigkehlen Diminutivum D. Darkemen. — Szirgessern hiess 1767 das Dorf, Antszirgessern der Torf- und Moosbruch; Szirgessern (eżeras Teich) erinnert deutlich an Szirgupönen (upe Fluss).

## V. Heydekrug.

Georgenhöhe gr. 1769 George Brecke aus Lappien. — Jodraggen: das Jodragger Torfinoor gehört zur Ibenhorster Först; jūdas schwarz und ragas Horn, Ecke, eine in das Wasser hineinspringende Uferspitze; dabei liegt die Wiese Morgelle (bei Puspern die Wiese Margelis). — Kuwertshof baut der Amtsrat Johann Gottfried Kuwert 1766 wieder auf; 1757 hatten die Kosaken das Gut total abgebrannt; Vorbesitzer waren Johann Wannag und Singele Preusch; dazu gehören vier Wiesenplätze: Pluckitscheragge (ragas), Szammaras, Kartschamaras, Paszillis (Praeposition pa. szillas die Heide). Die Singelragge mit kleinem Weidenstrauch und Binsen ist nach dem Stallmeister Singell benannt, welcher sie vorher teilweise, zusammen mit dem Krüge in Schiess, benutzte. Ein Platz nach der Sklade an der Dumble heisst Abramragge. Nordwestlich von Kuwertshof liegt das Gut Tullkeragge (tulka Dollmetscher), östlich Schiesszekeragge (Fluss Sziesze) und Schiessmesskeragge. Wiesenplätze im Amt Russ sind: Sausrag (sausas trocken), Mewinne (vielleicht \*mewinnis von



mevas Möve), Kartzemorag (Karczema Krug), Lunckmall, Parplisch (parplys Maulwurfgrille), Pillustruschies; im Revier Kuhlins Oberförsterei Alexen: Tramptinale, Berstuale, Padobis (dobe Höhle, Grube, Schlucht). Ein Wiesenabschnitt bei Karkeln heisst Uszkarklies (Präposition uz), — eine Wiese Pokarpies; dazu stelle Karplauken D. Königsberg, Waldhaus Eylau. Im Amt Heydekrug liegt die Wiese Druwenischke. Der Proviantkommissar Zudnochorius zu Russ e. 1773 drei Wiesenplätze: Augstumale, Perkasse (perkassas Graben), Szemkelle“. — Peterellen oder Peter Leiden b. P. L. 1838. — Raudszen oder Peter Alxnakohl; 1791 b. es Bernhard Hoppe, später wohl P. A. — Ruguln (Alt- und Neu-) 2 Vorwerke; Rugull Fluss. — Waruss = Warruss Altruss von voras, \*varas alt an der Warusse oder Warusneite, welche im D. Russ aus dem Russ-Strome sich abzweigt.

## VI. Insterburg.

Ackmenischken im Kirchspiel Aulowönen hiess 1687 Ackmenienlauken = Steinfeld; akmeniszkas steinig, akmenynas Steinhafen. — Albrechtshöfen gr. der Wildnisbereiter George Albrecht 1678. — Augstkummetschen, Kummetschen 1632, ehemals Lehngut Hoffhagen (auksztas hoch, kumetys Instmann). — Aulowoenen (Gross- und Klein-) an der Aule. — Baublaucken, Bublauken (auch ein D. Niederung), eine im 17. Jahrhundert mit „Stobben und Gestrüch bewachsene Wildnis“, ist von baubis, bobis, bobelis Herdengott abzuleiten; vgl. Baubeln — Tilsit; sie stösst an Degnen (Degelmen) und Medukallnen (Medukallen); dazu kommt 1670 Perkunischken an der hohen Wildnis an der Stanker Grenze (Perkuniskai Nesselm. a. O. 286). — Berszienen stösst an die Hüfen des von Lesgewang (Lesgewangeminnen); dazu gehört seit 1680 eine Hupe Unland und Moosbruch „Berszienen“ genannt (berżynai, — e Birkenwald). — Bersziupchen hiess 1685 Berszuppen oder Bersziuppen = Birkenfluss (berżas Birke, upe Fluss). — Carlswalde wird 1757 von irregulären russischen Truppen gänzlich eingeäschert und das Inventar an Vieh, Hof- und Ackergeräten geraubt; dazu kommt 1767 die wüste Feldmark Albertkemen und die Dittowa-Wiese. — Neu-Didlacken = Alt-Milchbude 1780; Didlacken D. und (Alt-) Vorwerk Insterburg, Didwischken D. Darkemen am Kallwischker See — alle benannt nach der Dittowa, welche früher auch Diddo hiess (diddis gross); an dem Flusse liegt auch Kreiwutschen innerhalb einer grossen Biegung desselben (von Klein-Uszballen bis Castaunen); Kreiwutschen kommt her von Kreiwas krumm, \*Kreiwutis, Kreiwucezi und hat mit dem Kriwe nichts zu schaffen, wie Kreiwöhnen D. Tilsit nach dem sich hin und her schlängelnden Bach Kreiwe benannt ist; vgl. Krummendorf, Krummenfluss, Krummfluss, Krummenort, Krummensee und im poln. Krzywy. — Einsiedel: Albrecht Jürgen e. 1777 eine Wüstenei, um daselbst eine Familie anzusiedeln. — Erdmannsruhe, Abbau von Kraupischkemen (zum Teil schon 1739), ist nach Erdmann Rohde benannt. — Eschenbruch oder Ellernbruch wird schon 1630 erwähnt, Eschenbruch allein 1684: „Esen, Linden, Salweiden, Birken, Ellern“. — Freiwalde gr. Christian Scharffetter zu Pleinlauken 1821 aus dem Waldabfindungsterrain. — Freudenberg wird 1776—77 aus dem wüsten Lande von Peterkemen g., dazu kommt 1787 die zum Vorwerk Didlacken gehörige Noudszus (nom. propr.) Wiese. — Friedrichsgabe gr. Christian Ludwig Schlemüller 1770 und Friedrichshuld der Oberforstmeister von Mengede 1773, zu Ehren des Königs Friedrich II. — Georgenbof b. 1767 Johann Ludwig Titt; die ersten Ansiedler waren: George Leitner, Johann George Titt, Johann George Uszlies; Erbe des J. L. Titt ist George Haarbrücker. — Gillinnis, eine Teichstelle in der Nettienschen Forst, e. 1783 der Mühlenpächter Abraham Schunck zu Georgen-



burg (gillus tief). — Grünheyde e. in der Wüstenei Jaeckstin der Köllmer Johann Casper Ambuhl 1769. — Harpenthal gr. der Förster zu Pabbeln Christian Harpe 1776. — Jaegersdorf: Joh. Ehrenreich von Halle legt ein Neusass oder Neues Dorf Jaegersdorf an; das Privilegium wird 1656 bestätigt. Klein-Jaegersdorf wird 1684 g. Jägersdorf und Uderballen (udra Fischotter, bala Bruch) e. in der Astrawischker Forst 1793 die Waldspitze Szalis (szalis Seite, Gegend, Landstrich). — Jantzonsruh gr. Fr. Jantzou 1583. — Jodlauken (jüdas schwarz, laukas Feld): daraus sind nach der Separation drei Dörfer entstanden: Jodlauken, Neusiedel, Ruhdorf (Ruhend.) 1784—1816. — Karalene = Königin 1811; ein Theil von Plaschken heisst Karalischken (Karaliskas königlich); Karalkehmen D. Ragnit (Karalus König) = Königsdorf. — Karlsdorf gr. Friedrich Gelleszus 1817 in der Forst Pablen; 1819 e. es Carl Boden. — Kermuschienen 1684: „allerhand grob Gesträuch, grosse Stobben“; Kermusze wilder Knoblauch, Kermuszynas ein Ort, wo wilder K. wächst. — Kiaunischken (Kiaune Marder, \*Kiauniskas Adjectiv): Georg Ackermann e. 1620 Uebermassland zwischen Jennen und Liskkeiten, elf Morgen Wiesenwachs genannt Gross-Kriblauken (Kriplauken Alt-, Neu-, Kripposen D., Gross- G. Niederung) nach der Krippe. — Lasdehnen oder Zwiszerlauken b. 1690 Christian Loebel; lazdenai und lazdynai = Orte mit Haselstrauch. — Leitnershof e. 1776—77 der Köllmer George Leitner von Carlswalde zur Urbarmachung. — Milszlauken, Mieltzlauken: 1683 e. der Pfarrer zu Szillen Friedrich Praetorius einen ausgehauenen ausgebrannten Ort Wildnisland (\*miltis, milcei Mehl oder nom. propr.?) — Mohlen = Wüstenei Moulienen (molya Lehmgrube, molis Lehm) D. und Försterei Insterburg; Mohlgerren D. Tilsit (= Lehmwald); Molienen R. Ragnit; Mollehnen G. Fischhausen. — Neusorge: bei Auxkalnehlen e. Uebermassland Michael Messerschall und George Gotthelf; dazu kommt eine Waldwiese von Nickel Szaggereit — Auxkalnehlen und Hans Dalleda — Camszarden 1773. — Neuteich, eine alte verfallene unnützbare Teichstätte in der Wildnis, e. der Wildnisbereiter Hans Schütz zu Georgenburg 1628. — Nimmerfried, 1773, gehörte zu Draupchen; der Name wird 1815 in einer Urkunde erwähnt. — Page-lienen an „Birken, Espen, Weiden“ reich 1687. — Paskirsuen „ein ausgehauener Ort Wildnis, mit allerhand Gesträuch und Stobben, mittelmässigem Acker und Wiesen“, Skirlauken genannt; Forstrevier Paskirsnus; an Skirlauken erinnert Skirlack Gross-, Klein- D. Darkemen. — Pillwogallen oder Leykoye Wildnis; mit dem ersten Teil pillwo- vgl. Pillwen G. Eylau und Pillwarren 3 D. Tilsit; galas Ende. — Pladden „Wildnis“; Platteningken (Gross-Klein-) D. Insterburg, Plattupönen D. Labiau = Bewohner am Breitfluss, Platteinen D. und G. Osterode stelle zu platus breit. — Reichswalde gr. 1827 Gottlieb Reich. — Rudlauken, Neuland, reich an Stobben, Birken-, Eschen-, Weidengestrauch, bebauen 1682 Christoph Fuchs, Hans Sperber, Friedrich Mühlenbeck. — Schiemanshof, Wüstenei 1776, gr. Christ. Schiemann. — Drudlauken oder Gross-Schunkern gr. Fr. Arnoldt 1691; drutas fest, hart und laukas Feld (druta zeme harter, fester Boden); Drutischken D. Gumbinnen, Drutschlauken Gross-, Neu- 2 D. Insterburg. — Stirkallen, 1790 Stirkallnen; Stirnlaugken D. Pillkallen (stirna Reh, laukas Feld, kahnas Berg). — Warlen (warle Frosch) = Warley oder Lockscheley. — Wasserlauken = Sommerdorff 1685, auch Wasarutschen (wasarucei Sommerkorn); daher von wasara der Sommer (= ξαρο, vör Frühling); pawasaris der Frühling. — Uderballen (= Fischotterbruch udrabalis): Heinrich Ehrenreich von Halle legt das Dorf U. an links von Baupölcken (d. i. Daupelken); 1651 wird das Privilegium darüber ausgestellt.

## VII. Johannisburg.

Bogumillen: Bogumill e. 1452 vom Orden Land auf der Damerau. — Bzurren: Peter und Stenzel von Bzurra Gebrüder kauften das Land vor 1538; dasselbe heisst in der Bestätigungsurkunde Bzurra. — Czyprken: Pawel Pomian zu Pomian (Pomianen D. Oletzko) e. Land auf der Damerau; 1507 b. es Stank und Jan Zipereke. — Dietrichswalde: der Wildnisbereiter Christian Dietrich Polkein siedelt sich 1700 bei der Mühle Nieden an; dabei die Hufen Swini Lassek (świni lasek Schweinewaldchen). — Dmussen wird 1495 von Jacob und Nicolai Dmuss und anderen besetzt. — Drygallen verleiht Martin Drygall an Gerosch und Matzke seinen Bruder 1438; 1568 werden hier die Brüder Hans und Adam Drygalsky genannt, 1612 der Pfarrer Martin D., 1627 der Wildnisbereiter über die D. Haide Martin D.; Paul Drygalski, Pfarrer zu Kutten, e. 1639 Hufen in Gronden, welche später Johann D. besitzt; Wiese Ogrodziska 1780 (ogród Garten, ogroda Gehege), Hufen Camratowska, Rutkowska 1753, Zagrowsky oder Mnionkowsky 1755, Namen, welche von den Besitzern der Ackerstücke entlehnt sind. — Dupken: zu Dupk auf der Damerau siedeln sich Johann und Stenzel Dupski 1481 an; Kolatzkowizna 1770 wüstes Land. — Gentken: Jörge Göntke e. Land zwischen dem Kessel und dem Warschau 1445. — Gurra: 1540 gr. Paul Karath das „Gebürge“ (góra Berg). — Gutten gr. Nicolai Gutt 1495. — Kommerowen gr. Jacob Kommerowski, Schulz zu Belzonzen, 1571. — Lissuhnen kauft Mathes Lyssun 1550, Wald und Brücher. — Marchewken gr. Wawzenitz Marchewka 1509; dabei Tobolka und Rogale See. — Mysken: 1448 siedelt sich Klinke Miska auf der Damerau an; See Barbe oder Berbe. — Niegossen gr. 1471 Niegosz. — Nippen gr. 1483–85 Stanke Nippa. — Odoyen gr. 1495 Nicolai Odoy. — Pilchen gr. Tomke Pilch und sein Bruder 1465. — Pogorzellen, Pogorzelski gr. 1558 Raphael Pogorzelski. — Rzesniken gr. Jan und Stanke Reschnike; in der Urkunde (1552) wird schon die Mühle Reschniken erwähnt. — Ribittwen gr. Martin Fischer 1465; der Fisch heisst im poln. ryba, der Fischhaar rybitw, die Seeschwalbe rybitwa, der Fischer rybak; aus dem Namen ist also nicht auf Fischerei zu schliessen; Wald Stotzken. — Snopken gr. Jänichen Schnopky, Jäger zu Johannisburg 1515. — Sokollen gr. 1481 Paul Sokoll. — Tatzken gr. Jan und Matthes Tatzkoitz 1507. — Trzionken, Trzonken gr. Jacob Andres und Jan Strzonke „Gefettern“ 1513; die Urkunde erwähnt den Wald Trzonky. — Wensöwen gr. 1484 Matthes Wensowski; später b. es Paul W. — Wilken gr. Johann Michel und Stenzel Wolf Gebrüder 1445; Wolf heisst im poln. wilk; der Ortsname weist also nicht auf eine an Wölfen reiche Gegend hin. — Worgullen bestand 1767 aus den Ackerstücken Martin Worgull und Duda. — Klein-Zeehen gr. 1469 Steffen Siech. — Zwalinnen gr. Michael Schwalinna 1471; 1506 b. es Jan und Nickolaus Schw.

## VIII. Lötzen.

Bartlickshof, = höfchen, Schäfereiland vom Vorwerk Lawken, gr. 1780 Christoph Bartlick. — Biestern gr. Wolf Bistrowski 1441. — Bilsken wird 1476 am See Bill g. — Bogatzko gr. 1616 Simon und Hans Bogatzken. — Grünwalde, am Talter See geleg. Moosbruch, gr. 1638 Bartel Stangenwalde, ältester Landschöppe zu Rhein; Friedrich St. wird 1781 erwähnt. — Gutten gr. 1563 Peter Gutten. — Hermannawolla gr. 1709 Hermann Schmidt, cöllmischer Einsass aus Rhein. — Kallinowen b. 1559 Andreas König, 1666 die Gebrüder Andreas und Michael Kalinowski; 1639 wird Mathes Kalinoffken genannt. — Lipiensken gr. Martin Lipienzick und seine Söhne Jacob und Friedrich 1487. —



— Mertenheim gr. von Mertenheims 1395 auf dem Felde Camionken (= D. Kamionken, Kamien Stein, Kamionka Sandbeere). — Szczepanken gr. 1495 Stephan (Szczepan) Janicke und Stanke Gebrüder. — Wierzeiken gr. George Wierzeiko 1548 am See Doben (Doben G. Angerburg). — Willudtken gr. Jacob Willuda (Maler) 1533; spätere Besitzer sind: 1615 Adam W., 1785 Woitek (= Wojciech, lit. Waitkus) Willutzki; Johann Willutzki ist in Gneist (Familienname des Professor Gneist in Berlin) ansässig.

## IX. Lyk.

Bartossen gr. 1471 George Bartoss. — Borszymmen gr. die Untersassen des Ordens Hans und Gregor Borzým 1503. — Chrosziellen gr. Jan Kroszell (Krosziel) 1483; Heide Sarcke (daher Sarken D. und G.). — Chrzanowen gr. Jan Chrzanowski 1505; Wald Schedliske (daher D. Schedlisen). — Alt-Czymochen gr. Kalcika Russe und Czymoch 1476 am Fluss Twardowski. — Czynczen, Zintschen gr. 1496 Paul Ziensch. — Dlugossen an der lit. Grenze gr. Jan Dlugoss 1482; 1564 b. es Martin D. — Dorschen gr. 1573 Johann Dorsch, Jan Namaschink, Joseph von Hart Iwanowitz (?); vgl. Dorschen R. Goldap. — Giesen b. Matzas Gischa 1523; schon 1508 ist hier die Colonisation nachweisbar; vgl. Giesen D. Oletzko. — Alt-Gollubien am See Golluba b. 1503 Thomas Gollup. — Gorszekallen gr. 1542 Michael Adam und Matthes Gorzekalla Gebrüder von Zaleschen. — Grontzken gr. Nicolai Paul Jacob, Waschill Clemens Brodowski, Jan Grontzke 1484; Stanke Kelch siedelt sich an am Fluss Przepiorka (daher D. Przepiorken). — Gusken gr. 1476 Jan Guske. — Helmahnen gr. Adam Helm<sup>ann</sup>, Nicolaus, Paulek, Gregor genannt Adam Hellmanns Söhne 1510. — Jesziorowsken gr. Peter Jesziorowski 1471, an einem See (jezioro) gelegen. — Kaltken (= Olszewen) gr. Martin Kaltko und Nikolaus 1480. — Karbowski: Matthes Karbowski e. 1523 das Land, welches durch Faustin von Waiblingen, dem Statthalter zu Rhein, Alex Jursky zu Pianken genommen wurde, weil derselbe im Kriege nicht seine Schuldigkeit getan hatte. — Kulissen, Michael Kalliss b. 1558 Nikolaus Kullis. — Gross-, Klein-Lepaken gr. 1483 Peter und Tommek Leppak; Stephan von Leppack b. es 1531, Andres, Moyses, Gregor, George Leppak 1557. — Loyen, Lojen gr. die Vettern Michael und Matthes Loy 1504; später werden 2 Christian Lojewski und Fritz L. als Besitzer genannt. — Lipinsken bei Loyen gr. Lepiński von Dupken 1556. — Madeyken gr. Matz Madeyka 1483; später b. es Johann M. — Malleszcewen, Malletzewen gr. Hieronymus Malletius, Pfarrer zur Lyck 1566. — Neuendorf gr. 1439 Philipp Elandt. — Panistrugga gr. Johann Stenzel und Paul Strügen Gebrüder 1550. — Pietraschen gr. 1616 Pietrasz. — Pientken e. Michael und seine Brüder und Pietras Jasch 1539; 1619 und 1621 ausgestellte Urkunden nennen die Besitzer Michael Jatzko und Paul Pientken. — Regeln gr. 1499 Jan Regelski. — Renküssen gr. 1494 Johann Renkuss. — Ropehlen, Rupillen gr. 1505 Jan Rupill. — Rosinsko gr. Lukas Rosziński 1550. — Sieden b. 1523 George von Sieden; das Land wird schon 1485 bebaut. — Skomatzko b. 1525 der Schultheiss Peter Skomatzki (?). — Soffen gr. Matthes Schoff (Matz Soffka) 1471. — Sordachen gr. 1484 Hans Sordach. — Sypitken gr. Jacob Sipitka und andere 1483; Fluss Malkien (daher D. Malkiehn). — Szameiten gr. (die Szameiten?) Michell Jacob, Pawell Woitek, Andres Gebrüder 1475. — Wiersbowen gr. Jacob Wiersbowski, Paul und Jan von Raygrad 1546. — Wosczellen gr. Martin Woscheilko 1538 = Neu-Malkin. — Zeysen gr. 1472 der Schulz Peter Zische.

## X. Niederung.

Argenthal (Fluss Arge): den wüsten Bruch Debrin (debrus Dachs) e. 1776 Daniel Mateycka aus Rokaiten. — Augustlauken (Augustfelde) gr. 1686 der Köllmer Augustus Petersen (Peterson); Wildnisland. — Bönckenwiese wird 1779 am Fluss Bienenke g. — Bürgerhuben e. 1620 36 Bürger zu Tilsit:

Urban Preis, George Siewert, Friedrich Gross, George Jerichow, Andreas Engelbrecht, Lucas Dias, Hans Fichlau, Bastian Beyer, Hans Bessell, Martin Seydell, Caspar Mey, Caspar Müller, Christof Krauss, Bastian Egel, Peter Lehmann, Ludwig Stein, Christian Helwig, Valtin Daunberg, Heinrich Rose, Jacob Sommer, Joel Pusch, David Grunau, Peter von Rozen, Hans Schimmelpennig, Joachim Boselmann, Caspar Klein, George (?) Friedrich Buchner, Martin Bruschwitz, Friedrich Jerichow, Mathes Loeffke, Jonas Lehmann, Reinhold Dorscher, Christoph Woycke, Peter Schwinau, Christoph Siewert. . . —

Caplanischken = zwei Caplanshufen 1746. — Clemenswalde gr. der Köllmer und Wildnisbereiter Clemens Wittegant 1660. — Elbings Colonie: 1728 e. 43 Hufen an der Nemonien und am kleinen Friedrichsgraben:

Gottfried Faber, Martin Hein, Johann Eisenberg, Samuel Stammer, Nikolaus Ressayski, Adam Lenek, Christian Groenwald nebst Bruder, Andreas Hein, Martin Totenhaupt, Jacob Herrmann, Hans Roemer, Christian Jaeschke, George Goetzke, Peter Steffer, Jacob Lehr, George Arend, Peter Schulz, Martin Wegner, George Wilecke, Abraham Lembecke, Absolon Wichmann, Michael Peterssen, Heinrich Zoll, George Ring und Albrecht Nietlaff, Peter Frantz, Daniel Schultz, Harmss Germann, George Suckau, Martin Schmidt, Hans Erdmann, Jacob Zander, Peter Hoefft, Peter Beckherr, Martin Crüger, Hans Lembecke, Peter Stürmer, Hans Winguth, George Winguth, Hans Gnade, Hans Koch, Michael Maschke (Massick). —

Finkenhof gr. der Gutsbesitzer Johann Gottlieb Fink aus Argenthal 1821; später b. das Gut Joh. Gottfried F. — Georgenwalde gr. der Köllmer George Schreiber 1681 (1685 Jurgewald). — Gerhardswalde Gross-, Klein- gr. der kurfürstliche Kammerdiener Daniel Gerhard im Ort Berkell 1666; Nachkommen von ihm sind vermutlich: Daniel Gerhardt in Weidgirren, Johann G. in Skroblienen, Christian G. in Lasdehnen 1797. — Gumbelischken e. 1617 Zacharias Eichholtz; das Gut liegt am Flüschen Bambel (b und g wechsen im lit. mit einander ab!) welches an der Grenze von G. auch einen Teich berührt; Eichenstobben findet man noch daselbst; vom nom. pr. Gumbalas? — Heinrichsfelde gr. der Amtsrat Martin Heinrich Dietrich Coeler 1779; (derselbe b. auch Neuhof, Neu-Sellen 1772). — Johannsdorf wird 1663 g. — Kankolischken: 1748 wird die Wiese Wietzischken erwähnt; ein Teil derselben hiess vor Alters Buchholtzischken, ein Teil neben D. Sutelischken Kankolischken. — In Kastaunen war ein Besitzer Kastaun (auch in Kallwellen und Gross-Kryszahnen). — Klaarhof am Fluss Klaar; 1690 e. das Land der Wildnisbereiter Christian Stellwagen, das noch 1710 Klaar heisst; Georg Wilhelm St., Wildnisbereiter zu Schnecken, vermehrt 1706 den Besitz; 1816 heisst das Gut Klaarhof. 1682 ist eine Urkunde über das Dorf Klaar dem Jonas Neumann ausgestellt; Nickel Stellwagen, Wildnisbereiter von Paballen, e. 1638 im D. Grablauken 6 wüste Huben. — Kühlen, Kiehlen, ist 1689 ein Neusassdorf. — Leidingsfelde gr. der Köllmer Hans Leiding 1706. — Lindenthal gr. der Landschöppe George Lindener 1683. — Marienhof e. die Frau Capitän von Hülsen geb. von Hund zu Girratischken (Revier Girrate in der Forst Sternberg = girrate ein kleiner Wald, \*girratizkas Adjectivum). — Matzgirren: in der Meyruhnschen Forst sind die Wiesen: Skinime (Nebenform von skinimas ein Acker an einer Rodestelle), Platzoge, Bartuskis, Naujenis (Nebenform von naujena Rodeland) 1825. — Neusorge: der Vicebürgermeister von Tilsit Friedrich Flübach e. die kleine Plehn (pleine Einöde) ohne den See 1654. — Paossen oder Wisbahren 1682 = Paoss-Wisbaren; Fluss Ossa; Paossen D. Niederung; Wisborienen



D. Pillkallen. — Parwischken: dazu ein Teil der Wüstenei Daupelk, welche bei Wixwen, P. und Kumpelken liegt, 1787; Parwischken ist nach dem Fluss Parwe benannt (Suffix-iszkas); Daupelken 2 D. Insterburg. — Perwalkischken, ein Gut, wo in frühern Zeiten die Kähne übers Land gezogen wurden, von welke Strick, \*perwalkis, perwalkiszkas; perwilkti hinüberziehen oder schleppen; P. gehörte 1634 zum Kreise „die Pagilga“ genannt; Gilge-Strom; Präposition pa. — Peterswalde: seit 1827 wurde Land in der Forst Schnecken an Invaliden verteilt. — Rogainen: Wildnis „die Rogaine“ 1690; Ragaine = Ragnit. — Serpentienen: Wildnis Serbentin 1681; Serbenten D. Pillkallen, Serpente G. Gumbinnen, Serpentienen D. Labiau von serbenta, serpenta Bocksbeere, serbentynas, serpentynas ein mit B. bestandener Ort. — Skirbst, 1654 Skirbs. — Usseinen: Wildnis Usene 1669 (üsynas Eschenwald.)

## XI. Oletzko.

Babken: Peter Babigk und Steffen Brüder lassen sich 1476 am Fluss Lega nieder. — Barannen gr. Hennig Barann und Blasig Chrifenski 1562. — Diebowen gr. Martin Dibowski aus dem Johannesburgischen 1564. — Friedrichsheide gr. Friedrich Jackstem aus Polommen 1709. — Garbassen: Hufen Polulowiszna, Cziganowiszna, Mathiowiszna, Gusowiszna, Marciniowiszna, Danielowiszna. — Gonsken: hier lassen sich Martin Dunsky und sein Sohn Stenzel 1539 nieder; See Kukowa (daher D. Kukowen und Kukowken). — Gordeyken gr. Andreas Gordeyke (3 Hufen) und Meitze Biale von Sayden (1 Hufe) 1616; See Ihlgend. — Griesen gr. Hans Hennig Griesen. — Jaschken gr. 1563 Jaczko Kukowa 1563 (Hennig Kukofsky b. 1616 Rogowa, Rogowken). — Judziken b. 1561 Jacob von Judzicken; See Zarno: Hufen Kerstiowisna (Bauer Jan Kerstein) und Wisniewszczisna. — Jurken b. Jorek von Milusken 1616. — Lakommen b. Jan Gutta aus dem Johannesburgischen 1550; 1619 kauft es Lakomy. — Leschnicken gr. Joh. Leschnick 1562. — Mierunskan: Hufen Grajewszczisna, GillaWisna, Wilkopolszczisna, Rumowszczisna, Mordaszowiszna. — Moosznien gr. Michael Moszna 1564; das Privilegium wird 1616 ausgestellt. — Pomiannen gr. Pomian und seine zwei Söhne Maczyk und Jan 1558. — Prostkergut gr. der Pfarrer Laurentius Prostka zu Marggrabowa 1566. — Gross-Retzken gr. Martin Retzka 1616. — Rogonnen gr. Lorenz Nicolai und Paul Rogonn von Plotzitznen 1564. — Rosochatzken gr. Woitek Rosochatzky von Zapelen (Zappeln) 1552. — Salleschen b. 1567 Woitek Zalisky. — Szczezinken gr. 1556 Albrecht Szczezinski. — Sokolken gr. Maczyk Sokole aus dem Lykschen 1564; später sind Besitzer: Salomon Sokollek und 1751 die Gebrüder Sokollek). — Starosten b. 1538 Nicolai Müller zu Kleszewen, 1563 Nicolai Starosta zu Kl. (ein treuer Starost). — Stobbenort gr. 1706 Daniel Stobens. — Urbanen ist wahrscheinlich nach einem Ansiedler Urban Moeller benannt 1558. — Woynassen gr. Woitek Woinasch und Nicolai Nürke.

## XII. Pillkallen.

Baltruschen, Baltruschaiten gr. Janus und Onus Baltruschaitis von Weschupien (Wöszupchen D. Pillkallen von weżys der Krebs = Leute am Krebsfluss; Wöszupölen D. Pillkallen von weżupele der kleine Krebsfluss) 1695; das Land war 1690 vermessen. — Bartkowen gr. der Köllmer von Jodupönen Johann Bartkowski 1770; wüstes Weideland. — Birkenfelde (1783) bekommt Land im Tzulkinner Forstbezirk an der Krebtiltis und Loeptuballenschen Grenze 1800; Löptuballen = Löptogallen D. Pillkallen (leptas ein Steg über das Wasser; vgl. „lepto galα prilippo nun stehen die Ochsen am Berge“ Nesselm. a. O. 358).

— Budupönen = Schillischken von \*szilliskas, Adjectiv von szillas Fichtenwald. — Eichenfelde e. der Köllmer Christian Mertens aus Mallwischken 1776; es war von allem Holz oder jungem Aufschlag entblößtes Waldland und kam schon 1723—24 in der Amtsrechnung vor. — Ellerenthal, — bruch gr. 1774 der Köllmer Christoph Frank. — Gettkandten (Kiszehlen) gr. 1692 Hans Gettkandt von Willuhnen; 1821 hiess das Dorf Kischeln oder G. und bestand wie schon 1811 aus 6 Bauerhöfen von je 1½ Hufen. Johann Christoph Gettkandt, Pfarrer zu Wilkischken, b. 1700 Augstupönen. Der Acciseeinnehmer Christoph Gettkandt e. 1680 Jodupönen: „auch weil es so nahe an der poln Grenze liegt, und solche Orte hat niemand annehmen wollen.“ Daran stösst Warrupönen (varas, voras alt), welches der Pfarrer zu Willuhnen Christian Sperber 1685 e.; varupe = Altfluss; varupenai Leute am Altfluss. — Paszalknen (1787) oder Goberischken (1821). — Jodszahlen: die Wüstenei Jodszahlis (jüdszalis schwarze Seite, schw. Strich) erhalten 1765 durch Kauf 4 Losleute Ensies Szugatis aus Kurszen, Heibr. Herbst aus Uszrudszen, Friedrich Schumann aus Radszen, August Honig aus Sodargen. — Jodupönen, Neusassdörfchen; 1684 vermessen, 1688 von Reinhard von Hallen bestätigt: „Die Beschaffenheit dieses Orts ist ein ganzer Ausbrand und ausgehauenes Wildnisland, so zwar meist Raum, aber noch voll Lagerholz und Stobben vorhanden, mit allerhand nach dem Brande aufgeschossenem Gesträuch meist Birken Espen Weiden wie auch hin und her einzelne rauhe Tannen; der Grund mooslehmicht mit Schnitz- und Spitz-Gras“. — Johanniswalde gr. der Schneider Johann Neureuter aus Mallwischken und Johann Neubacher aus Werdelischken 1826. — Kellmischkeiten gr. 1818 August Ferdinand Kellmischkeit. — Bei Laukelischken liegt das Forstterrain Skurginis oder Eichengarten 1831. — Mallwischken: der Krüger betreibt die kleine Höckerei: Salz, Hering, Licht, Tabak, Brodbacken; Bier entnimmt er aus Brakupönen, Brantwein aus Saalau; die Reisenden als auch die andern „einzukehrenden“ Leute soll er wohl aufnehmen und selbige mit „rauch und hart“ Futter, sowie es ein jeder verlangt, versorgen. — Neuwiese gr. 1780 der Rittmeister von Scheurer in der Loeptuballenschen Wüstenei. — Nickelstannaten gr. 1681 Nickel Stannatis. — Paprodupschen, Papredupchen 1681, ein ganz ausgehauener Ort Wildnisland, mit allerhand Gesträuch, das zu nichts zu gebrauchen; überdem darin viel eingebrannte Kaulen, dazu viel Heidekraut; es liegt im Brande am Flüsschen Kopta (Kopta Auffahrt auf einen Damm); vgl. Uszproduppen. — Parschen gr. David und Peter Parschus von Jodszahlen 1696. — Paszuiszen oder Warrupatschen (varupaczei die an dem Altfluss wohnenden). — Plicklaugken e. einen Teil vom Forstamt Weszkallen Lasdonischke genannt 1825, von lazda Haselstrauch (über das Suffix-onas Schleicher I 122). — Rosenfeld gr. der Salzburger Schlick aus Werdelischken 1776. — Schönwiese (Name schon 1779) gr. der Oberwart in dem Schoreller Revier Heimrich Blum 1770. — Bei Schorellen ist das Forstrevier Warsze (1802; vgl. Warsze 2 D. und Warszlauken D. Niederung). — Strunzlauken gr. 1778 der Pferdearzt Strunz aus Schönweyde in der Schillehnschen Wildnis. — Uszpiannen = Uszpiannen 1680; vgl. in der Altpreuss. Monatsschrift 1876 den Aufsatz über die mit uz gebildeten Ortsnamen; Moosbruch Panebalis; Jodpiaunen D. Tilsit (jüdas schwarz); vgl. altpreuss. panean, pannean. — Wilklauken, Wüstenei bei Griglaucken, e. der Landreuter Gottlieb Heimbe.

### XIII. Ragnit.

Baltruschatschen, Baltruscheiten 1703, wird 1688 ein altes Chatouldorf genannt, in demselben Jahre gr. dort Baltzer Dressler ein Neusass. — In Dirvehlen lebte 1700 ein



gewisser Dirvelis, in Skrebudieken 1764 Jacks Skrebuttis. — Die Joninbalis (Bruch) an der Tilszele gehört zu Jonienen (Jonas Johann). — Kaiserau gr. 1680 der Landschöppe Caspar Kayser. — Zu Kindsehen gehören nach einer freundlichen Mitteilung des Herrn Kittergutsbes. Käswurm die Wiesenstücke Schatimbris und Schatimbalis. — Platzdorf oder Kraupischken 1665, K. allein 1553. — Bei Lindieken heisst eine Wiese Barsuhn (Barsuhnien D. Tilsit), bei Nausseden Lagitt (nom. propr.) — Odaushöfchen gr. 1755 Christoph Odau. — Pucknen: dazu gehört die Wiese Wilksnynai, Wolfswiese von den Anwohnern genannt. — Weedereitischken: Land bei Schilehlen, jetzt Wedereitischken genannt, e. 1764 Jacob Weederaitis aus Abschruten, David Mühlbredt aus Gaistauden, Albrecht Dowidatis aus Mikelmen, Bendix Hoyer aus Dilben.

#### XIV. Sensburg.

Alt = Bagnowen: Hufen Nowackowska, Baykowska, Wartowske. — Ballau, Bollaumühle gr. 1401 Hans und Matthes Bollau im Felde Salbkeim (daher D. Salpia, Salpkeim). — Bienken gr. 1616 der Müller George Bienke (Bönigk). — Czierspinten: Hufe Brzesnowska. — Deblitzthal gr. 1820 Michael Deblitz. — Dibowko gr. 1702 Diebowski. — Georgenthal gr. 1705 George Halletius. — Gisewen gr. Woitek Giescha 1673 (Wilhelm Giesa lebte 1782 in Gonswen). — Gonswen gr. 1572 Johann Gonswa. — Grabowen: See Przinitzko; Hufen Pilatowska und Skopechowska. — Johannskrug gr. 1766 Johann Prejawa. — Klonn gr. George Klonnek 1752 (später b. es Johann, Jakob, Christian K.). — Kossewen: Hufen Bednarske und Pokrzinowske. — Krummendorf: Hufen Kaprzowska, Jedumowska, Zarnowska, Matheusowske, Bogumilowska, Kaykowska, Kuskowska, Gratzowska, Piontkowska, Jerichowska, Kurzichowske, Kowalewske. — Langendorf: Hufen 2 Komorowske, 2 Bembenitzke, Wlosowska, Brzosowska, Komornitzka, Paykowska. — Mertinsdorf gr. Martin Kasten 1555. — Moytlinen b. 1637 Peter von Moytingen. — Polschendorf = Polnisch Dorf; Hufen Kiebelkowski und Malkowski, 1636 Kratzowska. — Rattaiwolla gr. 1502 Jacob Rattay. — Surmowen gr. 1577 Jacob Surma. — Wissowatten gr. Nickel Wissowatte, Woiciech und Bartell 1475. — Zudnochen gr. 1475 Niclas Zudnach.

#### XV. Stallupönen.

Alexkemen 1768; Krug zu Perschlauken 1615 (berzlaukai Birkenfelde). — Amalienhof, vorher Uszballen genannt, b. 1830 Herr von Burgsdorf zu Trakehnen. — Dopönen 1753, Dagupönen 1682, Dogupönen 1576 an der Dobup. — Drusken: dazu kommen zwei wüste Hufen Dirskehmen 1655 (Dirsen D. Ragnit; Dirschkeim 2 D. und G. Fischhausen) von dirse Trespe und kemas Dorf. — Gudweitschen gr. der Strohdecker Joh. Schaaf 1783 in der Wüstenei Tuckeln; das Land war zur Weide und Hütung 1749 den Dörfern Wallen, Lauken, Gudweitschen gegeben. — Hopfenbruch: Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. und 25. November 1781 befiehlt die Ansetzung der Hopfengärtner des gemessensten an: es werden 6 H. à 7 Morgen Magdeb. (davon drei mit Hopfen zu bepflanzen) angesiedelt: Johann Friedrich Wendtmann, Johann Kranz, Christian Harnack, Christian Spieck, Johann Christoph Reichenbach, Christian Grossmann. — Jägersthal oder Malonelen (mahmelis Kleinmühl genannt wegen der Wassermühle) gr. 1751 der Oberförster Johann Lietcke. — Kerrinn oder Klein-Wannagupchen e. der Pfarrer zu Stallupönen Gregorius Wirconsius; dazu kommt die Pudlauck e. 6 Hufen enthaltend zwischen dem D. Klein Wannag und dem Kattenauschen Moosbruch 1626; 1795 heisst es alias Kerrinn, 1816 nur Kerrin. — Lawischkemen: Christophorus

Sapphun, Pfarrer zu Gross-Rudupönen, e. den Teich in L. 1630. — Neuendorf: Christoph Philipp Witt, Oberförster zu Nassawen e. bei Krajuttkemen wüstes und Bruchland 1771; bei Nassawen Revier 34 ist dss Wiesengrundstück Piuklas (Szabojeden); Spirokeln D. Gumbinnen = Papjukeln (Präposition pa; pjuklas Säge, vielleicht Schneidemühle).

## XVI. Tilsit.

Ablenken gr. Joh. Schwabe 1611 bei den D. Gillanden und Greiszöhnen; „ein mit Weiden bewachsener Winkel“. — Absteinen, ein 1757 von den Kosaken abgebranntes und des Inventariums beraubtes Vorwerk, baut Gabriel Schaack 1765 wieder auf; Abst Fluss (apstas Fülle). — Im Forstamt Jura ist das Revier Angleschillis (1812); vgl. Altpreuss. Monatschrift 1875 S. 548 und 561. — Antleiten, Antleuten gr. 1700 Alex Christian Decimator, Wildnisbereiter im Dingschen Beritt. — Argeningken = Graudszen bestand 1639 aus wüsten Hufen zu Argeningken und Schillkojen; 1663 e. der Bürger zu Tilse Georg Schwenner 2 wüste H. zu A. = G. und 3 „ausgeworfenen“ Landes oder Traken genannt; argininkai = Leute an der Arge, trakas = eine durch Ausbrennen urbar gemachte Heide. — Baubeln, Baublen, 1552 der Bobel, ist vielleicht von bublys, baublys Rohrdommel benannt; B. auch D. Stallupönen, 2 D. Niederung; Baupeln D. Heydekrug; vgl. Baublaucken. — Bruchhoefen wird 1783 in der Wüstenei Pleine im Amt Winge g. — Dwischaken am linken Memelufer besteht aus zwei Häuserreihen; dwiszakas oder dwiszakis zweiästig; mit demselben Adjectiv hängt dweszakodelis die Gabelweihe (dwiszak-üdegis?) zusammen. — Ernstthal gr. 1769 der Lieutenant Johann Ernst Heilsberger. — Griegoleiten b. 1742 George Alzuhn. — Jaegenberg liegt an der Jäge; Pogeegen und der Pogeeger See zeigen den älteren Flussnamen Gege (gege Kukuk, veraltete Grundform von gegele). — Kallwen = Kalve die Schmiede (des Amts Winge), nicht Kalva Hügel (Altpreuss. Monatschrift 1875 S. 557). — Klautzischken 1770 heisst schon 1784 Kellerischken. — Kowgirren „ein Ellerngesträuch“ heisst 1684 Kawegirre. — Alt = Kutturren gr. 1689 David Kutturries; Neu = K. wird 1765 in der Wildnis g. — Lasdehnen, rechts an der alten und neuen Memel, ist ein verschiedene Ortschaften zusammenfassender Name; lazdenai Haselgebüsch; jetzt ist in dieser Gegend keine Spur von Haseln, daher ist es nicht unwahrscheinlich, dass der Name von einem andern L. übertragen ist. Lasdehnen = Wirwinge: die Nachbarschaft von Winge verlockt dabei an Composition zu denken; doch empfiehlt sich mehr die Ableitung von virve Seil, Tau, \*virvingas Adjectivum; vielleicht verdankt der Name demselben Umstande wie Perwalkischken seinen Ursprung. L. = Pannamohnen an einem alten Memellauf, der stellenweise schon ganz wasserleer und fester Boden geworden ist, d. h. an der Namone (Präposition pa; panemone Gegend am Memelstrom); in der Namone scheint die ältere Form des Flussnamens erhalten zu sein. L. = Uszdubbern habe ich früher erklärt „hinter der duburys“; und so ist es richtig; denn auf einer Reise durch den Tilsiter Kreis fand ich zwischen Uszd. und Kutzen eine Sandschlucht, Sandgrube von c. 6 Morgen, welche von Sandhügeln eingeschlossen wird, und welche „duburys“ genannt wird; unmittelbar an die westlichen Sandhügel schliesst sich Uszd. an, und scheint demnach von der Kutzer Seite aus colonisiert worden zu sein; die Duburys ist ganz trocken; sie ist wohl in der Zeit entstanden, wo die alte Memel der lebendige Fluss war. Aehnliche Bedeutung hat Dubinnen G. Pillkallen, vermutlich auch Dubeningken D. Goldap (Bewohner an einer Schlucht, nicht, wie Nesselm. a. O. 147 will, Lohgerber); Daubarren D. Insterburg (daubura, \*daubara) ist von Dubern nur dialektisch verschieden; Daubischken D. Darkemen ist benannt von dem Adjectivum



daubiszkis in einer Schlucht befindlich, Talbewohner; Jurge-Kantscheit (nach dem Besitzer genannt) heisst auch Daubern. L. = Uszoggern (?) liegt vor einem Arm der alten Memel, welcher kurz vor Uszdubbern sich abzweigt und nur an wenigen Stellen Wasser enthält. — Plein und Pleikischken sind seit 1783 in der Wüstenei Pleine colonisirt, Papplein ist schon 1736 nachweisbar (Präposition pa an, pleine Bruch, plikkas kahl). — In Schudinnen lebte 1779 Ensies Schudinat. — Schwedershof gr. 1773 Johann Gottfried Schweder 1773. — Stumbragirren (4 D. Tilsit, 2 D. Labiau) hiess 1690 „an der Stumbragirre“ (stumbras der Auerochs, girre Wald); Stumbrakemen (2 D. Darkemen, kemas Dorf); Stumbern D. Pillkallen und Goldap. — Zu Swarreitkemen e. George Swarreit 1692 (1694) eine Hufe Wildnis; Swarratis e. 2 Hufen zu Uszpelken zwischen Swarraitkemen und Uszp. 1774, Ensies Schwareit eine wüste Hube zu Steppon = Wannag (nom. propr. = Stephan Habicht, Steponas Wanagas) im Amt Baublen (Baubeln) 1742. — Alt = Szemkemen ist wohl benannt nach Johann Szamaitis; 1680 wurde demselben das Land zugemessen, 1683 das Privilegium ausgefertigt. — Taurothenen, Taurenen b. 1690 der Wildnisbereiter Friedrich Rabe; 1670 e. derselbe Krebschen, 1690 Sziedlauken; Fr. Rabe, Degnischer Schulz, b. 1638 Urbantaitchen, Urbantaiten, Christian Kaabe 1750 Baumkrug, Gottlieb Raube Skroblienen; Taurut Bach. — Zu Tilsit, Tilse gehört die Vorstadt Meerwisch; nach der Gründungsurkunde der Stadt (1552) fliesst die Mehrwisch in die Tilse (merva Bremse?); die Schocker Hube heisst jetzt Schacken oder Schakeningken. — Eine Hufe Wüstenei bei Wittgirren Uschball genannt (užbalai jenseits des Bruches wohnende) e. 1743 Hans Rohrmoser. — In Uszkamonen wohnt 1683 Steppon Uschkamont (Wildnis). — Uszpirden = hinter der Pirde (už, pirdis); vielleicht verbreitete das Wasser üblen Geruch. — Zu Winge (vgl. Altpr. Monatsschrift 1875 S. 549) gehört die Wiese Bebrup, Bibrup (bebrus Biber, upe Fluss).

Die Erklärung der Ortsnamen stützt sich auf

- 1) die Kenntnis der ursprünglichen Wortformen: Rogauen, früher Ragawischken, daher Paragawischken;
- 2) die Vergleichung der Grund-, abgeleiteten und zusammengesetzten Wortformen; für die Erklärung der preussisch-litauischen Ortsnamen sind besonders die russisch-litauischen wichtig: Kissehlen, Kieselkehmen; Stannen, Stanneitschen, Rudstannen, r.-l. Stanaycie; Stulgen, r.-l. Stulgiele; Szagatten, Szagatpurwen; Skaistin, Skaisgirren;
- 3) die Kenntnis von Land und Leuten: Narpfallen, Narpessern, Narpupönen, Narpenperkunen, Narplauken im Gebiet der Narpe; Pogegen an der Gege, Jäge; Leegen an der Lega; Winge, Kreiwutschen in einer Bucht gelegen; Kreiwöhnen an der Kreiwe (hat nichts mit dem Kriwe zu schaffen); Uszdubbern hinter der duburys; Dubeningken „Bewohner an einer Schlucht“, nicht Lobgerber; Perwalkischken ein Ort, wo die Kähne übers Land gezogen wurden; Dwischaken besteht aus zwei Häuserreihen; Perkallen „über den Berg“ gehörte zu Plicken, von da aus betrachtet ist der Name begründet;
- 4) die Kenntnis der Namen der Ansiedler: Chrosciellen (nicht von chrósciel Wachtelkönig, chróst Strauchwerk), Chrzanowen (nicht von chrzan Meerrettig, Kreen), Dorschen (nicht von dorsz Dorsch), Krzywinsken (nicht von krzywy krumm), Narpenperkunen (nicht vom Gott perkumas), Ribittwen (nicht von ryba Fisch, rybitw Fischaar), Sokollen, Sokolken (nicht von sokol Falk), Wilken (nicht von wilk Wolf), Stobbenort (nicht von Stobben), Jeszirowsken (am See gelegen, und doch nicht von jezioro See), Karbowsken (nicht von Karbowy

Scheunenaufseher): — die Urkunde über Karbowsken bezeichnet Faustin von Weiblingen als Statthalter zu Rhein, was in Voigt's Namen-Codex der deutschen Ordens-Beamten S. 50 nachzutragen ist, wie Seite 88 nach der Urkunde über Dupken 1481 Friederich von Guttenberge als Pfleger zu Johannisburg, der S. 144 als unterster Kumpan 1480—81 erwähnt ist; seine Vorgänger Eberhard v. Mentzingen, Christoph Leulether, Christoph v. Aufsess, seine Nachfolger Simon v. Drahe, Jacob v. Sachsen avancierten zu obersten Kumpanen; diese Würde bekleidete sein unmittelbarer Vorgänger A. längere Zeit (1480—1483). Ebenso fehlt Wilhelm v. Schauenburg (1498—1499 unt. Kumpan) in der Reihe der ob. Kumpanen; derselbe ist wohl identisch mit Wilhelm von Schauenberg (V. S. 83) Pfleger zu Barten 1495—1522; beachtenswert ist es, dass sein Nachfolger in der Kumpanwürde, Heinrich von Miltitz, ihm auch in seinem Pflageramt folgt:

- 5) die Kenntnis der Heimat der Ansiedler, der Gründungszeit, der Zusammengehörigkeit, der Geschichte der Ortschaften; hierbei sind die Bezeichnungen Alt-, Neu-, Gross-, Klein-, Diminutivformen, Compositionen mit Präpositionen, Doppelnamen äusserst wichtig: Perkallen (s. 3), Uszupönen „jenseits des Flusses wohnende“ ist von der Gaudiskemer Seite aus, Uszpiannen „hinter dem Moosbruch, hinter der Panebalis“ von Süden her colonisiert; Alt-Eszergallen (Darkemen) liegt an einem See (ézeras), Neu-E. aber hat diesen Namen, welcher nicht zu seiner Lage stimmt, übernommen; Gross-Wersmeningken, Gross-Schillingenken, Gross-Mixeln liegen an einer hohen wahrscheinlich alten Fahrstrasse; ihre Namen wurden auf die südl. gelegenen Ortschaften Klein-W. Sch. M. und Vorwerk M. übertragen; die Colonisation drang hier, da sie nach der entgegengesetzten Seite durch Sumpf und Bruch (Purwienen Sumpfort) erschwert war, von N. nach S. gegen den Wald vor; Kallwen „die Schmiede“ des Amtes Winge, welches sich bis an die alte Memel erstreckte, das Gut Winge bildet eine grosse „Bucht“ der letztern; Kallnen oder Auxkallnen (*αυχοκαλλινα*); Adomlauken (Besitzer Adam) oder Datznaujenen (von Dätzen her gegründet); Samohlen oder Budupoenen (wohl nach seinem Besitzer Niederstetter benannt, der zugleich Amtmann von Budupoenen war); Gudellen oder Skirlack: Basnitzkemen, zuerst nur der Teil von Coadjuthen, wo die Kirche stand; Lutziken oder Gobienen (Doppelnamen weisen auch darauf hin, dass zwei Ortschaften in eine verschmolzen sind, an der Stelle einer ausgestorbenen eine neue Niederlassung gegründet, der Name eines Teils auf die ganze Ortschaft übertragen ist); lit. Joduppe oder poln. Czarnowken; lit. Ballupoenen oder deutsch Pracherdorf oder lit.-poln. Ubbaggen (hinweisend auf die Verschiedenheit der Sprache der Bevölkerung); Jodlauken zerfiel nach der Separation in Jodlauken, Neusiedel, Ruhdorf; das Amtsvorwerk Gudwallen wurde aus den D. Diesseln, Schaltinnen (woran noch der Bach Schaltinn erinnert), Schunkarin gebildet.

Die Erklärung der Ortsnamen ergibt neue Wortformen (gege, naujenis, pane, plinojis, skinime), dialektische Unterschiede (wingis, winge), Contraction (Pascheruhn), Synkope (Pamletten), Consonantenausfall (Matzblieden, Bliematzen; Uszeszuppen), Umstellung der Compositionsglieder (Warglauken, Laukwargen); vgl. die Beiträge des Verf. in der Altpreuss. Monatsschrift 1873—1876. — Die Angabe der Gründungszeit dürfte auch dem Geschichtsforscher erwünscht sein; so ergibt sich z. B., dass das Land westlich vom Lyker, südlich vom Sunowo See in den letzten drei Decennien des 15. Jahrhunderts colonisiert ist (Bartossen, Chroszellen, Gusken, Lepacken, Madeycken, Renkussen). — Abkürzungen: e., b., gr. = Formen von erhalten, besitzen, gründen; D. = Dorf; G. = Gut; R. = Rittergut.

